

Erfahrungsbericht Auslandsstudienaufenthalt

Mein Auslandssemester habe ich über Erasmus an der Edge Hill University in England abgeschlossen. Über diesen Bericht werde ich auf die verschiedenen Aspekte eingehen, um andere mit ihrer Entscheidung zu unterstützen. Angetreten bin ich das Auslandssemester im 7. Semester meines 2-Fächer-Bachelors in Kunst und Medien und Anglistik.

Bewerbung

Beworben habe ich mich über das Fach Anglistik, in dessen Rahmen eine große Auswahl an Partneruniversitäten in ganz Europa zur Verfügung steht. Die Edge Hill University in England war meine erste Wahl, da ich insbesondere meine englischen Sprachkenntnisse weiter vertiefen wollte. Der Bewerbungsprozess war insgesamt unkompliziert und gut strukturiert, gestaltete sich jedoch durch langes Warten auf verzögerte Rückmeldung als etwas stressig, besonders wenn man, darauf angewiesen ist (im Fach Anglistik ist ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt verpflichtend). In jedem Fall kann ich empfehlen frühzeitig eine Sprechstunde bei der zuständigen Koordination wahrzunehmen, um offene Fragen zu klären und mögliche Sorgen zu beseitigen.

Anreise

Für die Anreise entschied ich mich für die Bahn, um den Green Travel Bonus in Anspruch zu nehmen. Zwar ist die Hinreise aus diesem Weg vergleichsweise lang und anstrengend, insgesamt jedoch gut zu bewältigen. Ich kann ausdrücklich empfehlen diese Reise nicht allein anzutreten, da eine zweite Person die Organisation und den Umgang mit dem vielen Gepäck erheblich erleichtert.

Unsere Reise begann in Oldenburg und führte uns zunächst nach Bremen und Köln. Von dort fuhren wir weiter nach Brüssel, wo wir den Eurostar nach London nahmen. Nach unserer Ankunft in London setzten wir unsere Reise mit dem Zug nach Liverpool fort, wo wir aufgrund der späten Uhrzeit eine Nacht verbrachten. Am nächsten Morgen nahmen wir einen Uber zur Edge Hill University, was sich als schnelle, unkomplizierte und preiswerte Option erwies.

An der Universität angekommen, erhielten wir direkt am Sicherheitseingang unsere Zimmerschlüssel und wurden zu unseren Unterkünften begleitet.

Unterkunft

Nach Erhalt einer Zusage war ich direkt auf dem Campus untergebracht. Die Möglichkeit auf dem Campus zu wohnen und sich somit die oftmals aufwendige Wohnungssuche zu ersparen, stellte einen großen Pluspunkt der Edge Hill University dar. Mir ist kein Fall bekannt in dem Erasmus-Studierende keine Unterkunft erhalten hätten.

Untergebracht war ich in der Smith Hall im Founders Court, womit ich sehr zufrieden war, zumal dort auch weitere Studierende aus Oldenburg wohnten. Die Zimmer sind funktional und gut ausgestattet und verfügen über ein Bett, einen Schrank mit Mini-Kühlschrank, einen Schreibtisch sowie ein eigenes Bad. Die gemeinschaftliche Küche war groß genug, wenngleich andere Halls teilweise besser ausgestattet waren.

Zu Beginn meines Aufenthalts kam es in meinem Zimmer zu Internetproblemen, die jedoch schnell und zuverlässig vom kompetenten sowie äußerst freundlichen IT-Team behoben wurden. Auch mit dem Bad traten gelegentlich kleinere Schwierigkeiten auf. So lief die Toilettenspülung zeitweise dauerhaft weiter, was selbst nach dem Besuch einer Fachkraft nicht

vollständig behoben werden konnte. Zudem hatte die Dusche manchmal Abflussprobleme, sodass das halbe Bad überflutet wurde. Dies ließ sich jedoch mit einer Meldung lösen.

Etwas störend empfand ich die zahlreichen Safety Checks während meines Aufenthalts, da hierfür keine festen Termine, sondern lediglich größere Zeitfenster (beispielsweise eine Woche) angegeben wurden, in denen plötzlich an die Tür geklopft werden konnte. Die Kontrollen dauerten jedoch nur kurz und wurden auch in Abwesenheit durchgeführt.

Studium

Über das Studium selbst kann ich ausschließlich Positives berichten. Besonders hervorheben möchte ich jedoch die außergewöhnlich engagierten Dozierenden der Universität, die zu den besten zählen, bei denen ich bislang studieren durfte. Sie sind jederzeit ansprechbar, äußerst hilfsbereit und stellten dabei keineswegs überhöhte Anforderungen. Im Gegenteil empfand ich den Arbeitsaufwand und Leistungsanforderungen insgesamt als sehr entspannt und gut zu bewältigen.

Mit lediglich drei jeweils dreistündigen Seminaren pro Woche war das Studium deutlich weniger zeitintensiv als ich es gewohnt war und ließ dadurch viel Raum für Erkundungen, Reisen und soziale Kontakte. Donnerstags und freitags hatte ich keinerlei Seminare, was sowohl das Reisen und auch die Bearbeitung von Prüfungsleistungen erheblich erleichterte.

Belegt habe ich unter anderem das Seminar „Beyond Books 1“, das ich insbesondere zur Auffrischung und Vertiefung literaturwissenschaftlicher Arbeitsweisen sehr empfehlen kann. Gut ergänzt wurde dies durch das Seminar „Romanticism“, in dem das gelernte Wissen praktisch angewendet werden konnte. Als drittes Seminar wählte ich „The Art of Poetry“, in dessen Rahmen wöchentlich Gedichte verfasst und in der Gruppe besprochen wurden.

Persönlich würde ich „Beyond Books 1“ am stärksten empfehlen, da mir die dort vermittelten alternativen Perspektiven auf literarische Analyse nachhaltig weitergeholfen haben. „The Art of Poetry“ hingegen eignet sich vor allem für Studierende, die sich wohl dabei fühlen ihre eigenen Texte vor anderen Mitstudierenden zu präsentieren und konstruktives Feedback zu erhalten.

Da ich zum Zeitpunkt meines Auslandsaufenthaltes bereits alle für meinen Bachelor erforderlichen Module abgeschlossen hatte, wählte ich die Seminare ausschließlich aus persönlichem Interesse. Zur Anrechnung der Kreditpunkte kann ich daher keine eigenen Erfahrungen beisteuern.

Alltag und Freizeit

Wie bereits erwähnt, ist der Studienplan eines Erasmus-Studenten nicht übermäßig ausgelastet, sodass ausreichend Zeit für weitere Verpflichtungen und Freizeitaktivitäten bleibt. Auch der Alltag, insbesondere das Einkaufen, gestaltete sich als unkompliziert. Die Innenstadt von Ormskirk ist fußläufig schnell erreichbar und bietet eine Vielzahl an Supermärkten und Cafés. Alternativ verkehrt etwa alle 20 Minuten ein Bus, der sich besonders dann als praktisch erweist, wenn größere Einkäufe transportiert werden müssen. Insgesamt war es problemlos möglich auch nach den Lehrveranstaltungen kurzfristige Besorgungen in der Stadt zu erledigen.

Für kleinere Einkäufe steht zudem ein gut ausgestatteter Supermarkt direkt auf dem Campus zur Verfügung. In meiner Freizeit habe ich häufig kurze Spaziergänge unternommen, wofür sich der weitläufige und sehr ansprechend gestaltete Campus hervorragend eignet. Mit etwas Glück lassen sich dort sogar Eichhörnchen und Kaninchen beobachten.

Gemeinsam mit meinen Flatmates unternahm ich zudem zwei Kurzreisen, einmal nach Edinburgh und einmal nach London, bei denen wir jeweils ein Wochenende verbrachten. Dank der Gruppengröße hielten sich die Kosten dabei in einem überschaubaren Rahmen.

Erfahrungen

Zu meinen schönsten Erfahrungen zählten eindeutig die Reisen nach Edinburgh und London, da ich dort einen intensiven Einblick in die Kultur und das Stadtleben gewinnen konnte. Auf letzterer Reise haben wir sogar das Musical „Hamilton“ geschaut. Da ich zuvor noch nicht viel gereist war, stellten diese Trips ein besonderes Highlight meines Auslandsaufenthaltes dar.

Die weniger positiven Erfahrungen waren weniger inhaltlicher Natur, sondern vielmehr den äußeren Umständen geschuldet. Da mein Aufenthalt in Ormskirk auf drei Monate begrenzt war und ich entsprechend nur eine engschränkte Menge an Gepäck mitnehmen sowie zurückbringen konnte, war man in vielen Situationen etwas limitiert. Diese Einschränkung sollte man sich während des Aufenthaltes stets bewusst machen.

Wenn ich zukünftigen Erasmus-Studenten einige Dos und Don'ts mit auf dem Weg geben dürfte, würde ich folgendes empfehlen:

Do: Legt euch unbedingt ein Interrail-Ticket zu. Ich habe für mein Ticket etwa 300€ bezahlt, wobei sowohl die Hin- und Rückreise als auch die Bahnfahrten nach Edinburgh und London inbegriffen waren. Einige meiner Flatmates mussten für diese Reisen deutlich höhere Einzelpreise zahlen. Zusätzlich qualifiziert man sich mit der Bahnreise für den Green Travel Bonus und erhält so einen finanziellen Ausgleich und leistet gleichzeitig einen Beitrag zu Umweltschutz.

Don't: Unterschätzt auf keinen Fall die Kürze des Aufenthaltes. Drei Monate mögen zunächst lang erscheinen, tatsächlich handelt es sich jedoch nur um etwa zwölf Wochen, die überraschend schnell vergehen. Wer bestimmte Unternehmungen und reisen fest einplant, sollte sich frühzeitig darum kümmern, um nicht am Ende aus Zeitmangel darauf verzichten zu müssen.